

Wohnen in fließenden Räumen

Wohn- und Bürohaus / Arch. DI Adolph Kelz / Graz St.Veit

Text: Beate Bartlmä • Fotos: Angelo Kaunat

Der Schöckl liegt am südlichen Alpenrand und ist der südlichste bedeutende Gipfel im Grazer Bergland. Er besteht vorwiegend aus Glimmerschiefern und Kalken. Durch die Nähe zum Grazer Becken gilt er als Hausberg der steirischen Landeshauptstadt. Nur 15 Kilometer von Graz entfernt ist er ein beliebtes Ausflugsziel für SpaziergängerInnen, WanderInnen, MountainbikerInnen, DrachenfliegerInnen und ParagleiterInnen. Wem der Aufstieg zu beschwerlich ist, den lockt eine Seilbahn zur Bergstation auf 1436 Meter Seehöhe. In diesem Naherholungsgebiet vor den Toren der Stadt liegen auch die hohe Rannach und die Leber.

Inszenierung mit Aussicht

Direkt nördlich des Grazer Stadtteiles Andritz befindet sich die Gemeinde Stattegg. Hier am Fuße der Leber in Sankt Veit stören keine lauten, großen Straßen mehr, und die Luftqualität profitiert bereits von den nahen Wäldern und Bergen. In dieser begehrten Wohnlage an einem relativ steilen Hang ist das Wohnhaus der Familie Krispl situiert. Mit Blick auf das Stattegger Tal wird es nach oben hin von Wald und grünen Wiesen umrahmt. Der annähernd dreiecksförmige Zuschnitt des Grundstückes und die Hanglage

erwiesen sich für den Architekten als Herausforderung. Das Gelände wird von der unteren Seite am Hang mit einem Nebengebäude erschlossen. Der Gebäudeteil wurde geländeüberdeckt in den Hang geschoben. Dadurch befindet sich hier neben der Garage der eigentliche Kellerteil der Gesamtanlage. Auf diese Weise bleibt es vom weiter oben stehenden Hauptgebäude unsichtbar.

Der Weg zum Haus führt die BewohnerInnen und BesucherInnen aus der Tiefe des Geländes über eine freie Sichtbetontreppe. Während die Ankommen bereits das Wohngebäude im Sichtfeld haben, taucht vom Wohngebäude aus gesehen die ankommende Person zwischen den beidseitig entlangführenden Betonwänden auf. Eine Gesamtinszenierung.

Licht- und Raumkomposition

Das Hauptgebäude ist zweigeschoßig angelegt. In der unteren Ebene, dem Erdgeschoß, sind die Wohnbereiche mit entsprechenden Nebenraumzonen sowie Küche und Essbereich angeordnet. Erschlossen wird das Haus über einen übers Eck geführten Eingang.

Der Wohn- und Essbereich mit der eingestellten Küche bildet das eigentliche



Zentrum des Hauses. Die geschoßhohe südwestseitige Rundumverglasung kann zu großen Teilen geöffnet werden. Der Wohnbereich wird dann nach draußen, vor allem im Sommer bei weit geöffneten Glaselementen, auf die vorgelagerte Terrasse ausgeweitet, und es ergibt sich eine großzügige Innen- und Außenraumbeziehung. Direkt vor dem Terrassensitzbereich ist ein Schwimmbecken in die Terrasse eingelassen und ermöglicht ein Schwimmen mit traumhafter Aussicht.

Das Innere des Wohnhauses ist charakterisiert durch ein Fließen der Räume, sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Ebene. Die Bereiche im Obergeschoß sind durch mehrere unterschiedlich große Lichtschächte und Glasoberlichter mit den Räumen im Erdgeschoß verbunden.

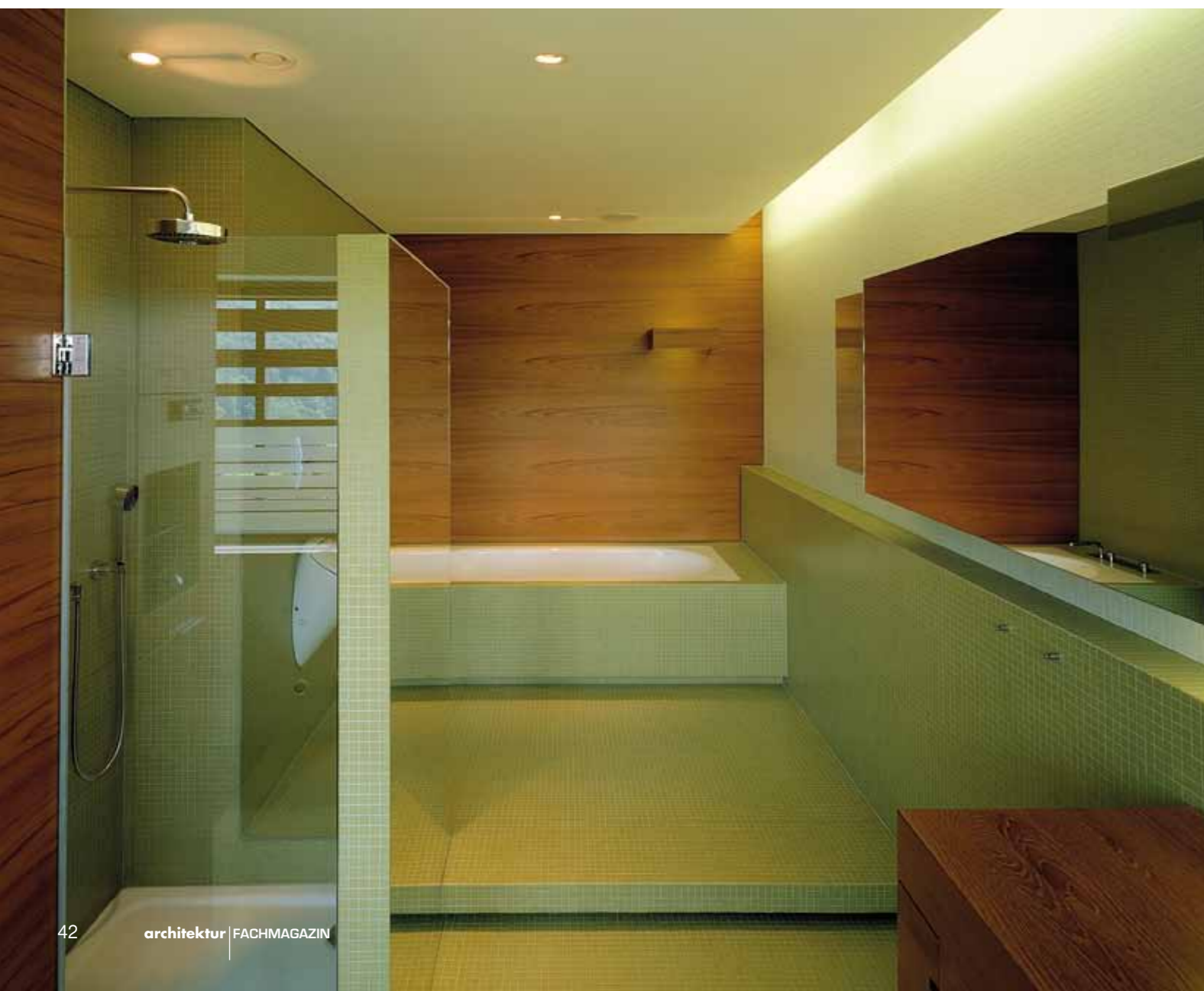
Der zweigeschoßige zum Teil glasüberdachte Wohnbereich mit einem großen, geometrischen Kamin verzahnt das Erd- und das Obergeschoß mit einem sieben Meter hohen, lichtdurchfluteten Raum. Durch den Lichteinfall aus verschiedenen Richtungen ins Gebäudeinnere ergeben sich unterschiedliche Blickbeziehungen, sowohl zwischen den Geschoßebenen als auch nach außen.

Das Obergeschoß ist den Schlafbereichen und dem Büro vorbehalten und bietet zudem eine zweite Terrasse im Nordwesten. Was in heißen Sommern mit dem direkt dahinter liegenden kühlenden Wald eine zusätzliche Rückzugsoption ermöglicht.

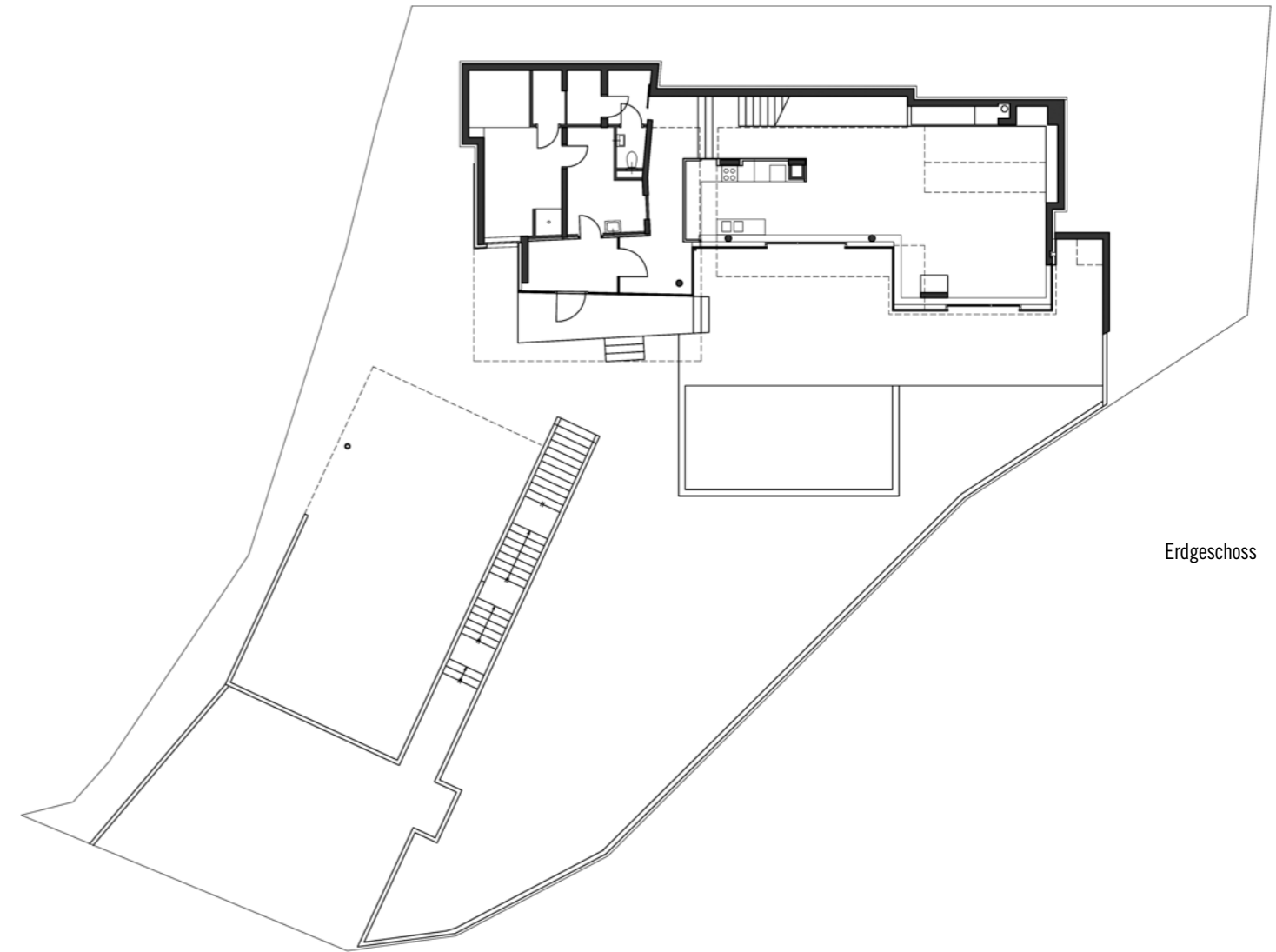
Konsequente Materialsprache

Der Gesamtkörper des Wohnhauses ist in mehrere kubische Volumina gegliedert, wobei die schirmartige, versetzt angeordnete Vordachkonstruktion zum markanten äußeren Zeichen des Gebäudes wird. Diese wirkt als Filter und dient als Regen- und Sonnenschutz für den Großteil der Terrasse und für die südwestseitigen Räume.

Die Materialsprache ist konsequent von außen nach innen durchgezogen und sehr klar in der reduzierten Auswahl von wenigen Materialien und Farben. Neben warmen Holzönen treten nur Sichtbeton, teilweise weißer Putz und schwarzer Schiefer wie in der Eingangszone, in Erscheinung. Möblierung und Gesamtgestaltung der Innenräume waren Bestandteil der Gesamtkonzeption des Architekten. Selten kann behauptet werden,



dass alle Details durchdacht sind. Aber in diesem Objekt findet sich der Beweis, dass es doch immer wieder möglich ist. Möbel sind natürlich primär Möbel, aber manchmal verschwinden sie in der Wand oder werden zu Wänden. Manche wiederum fungieren als Trennelemente. Besonders schönes Detail: der fließende Übergang der Außenwand zur Küche. Gelungen ist dies unter anderem durch Materialwiederholungen des Außenbereichs im Innenbereich. Die Phenolkompaktplatten der Fassade kommen auch im Innenbereich zur Anwendung und werden mit Nuss- und Teakholz kombiniert. Die Materialien wiederholen sich in der Gesamtkomposition immer wieder, von der Küche bis in die Nassräume. Der Bauherr und seine Familie, die ihren Lebensmittelpunkt von Graz nach Wien verlegen, werden dieses Wohnobjekt sicher vermissen.



Wohn- und Bürohaus Graz St. Veit, Steiermark



Im Naherholungsgebiet nördlich von Graz, an einem Hang am Fuße der Leber, liegt das in Material- und Entwurfssprache konsequent reduzierte Wohn- und Bürohaus der Familie Krispl. Der Gesamtkörper des Wohnhauses ist in mehrere kubische Volumina gegliedert, wobei die schirmartige, versetzt angeordnete Vordachkonstruktion zum markanten äußeren Zeichen des Gebäudes wird. Das Innere des Wohnhauses ist charakterisiert durch ein Fließen der Räume. Die Bereiche im Obergeschoß verbinden sich durch mehrere unterschiedlich große Lichtschächte und Glasoberlichter mit den Räumen im Erdgeschoß.

Bauherr:	Gerhard Krispl
Planung:	Arch. DI Adolph Kelz
Mitarbeiter:	DI Thomas Klietmann
Statik:	DI Manfred Petschnigg
Leichtmetall- und Schloserarbeiten:	KERN Metalltechnik Ges.m.b.H.
Grundstücksfläche:	1.001 m²
Bebaute Fläche:	153 m²
Nutzfläche:	267 m²
Planungsbeginn:	2003
Fertigstellung:	2005